

†

# KJB-Rundbrief

23. Januar 2008

Liebe KJB'ler,

dieser Rundbrief ist eine *Gelegenheit*, ein paar Worte an Euch zu richten. Dem Brief liegt die Einladung zum Jugendtreffen in Klagenfurt bei. Es würde mich freuen, Euch dort möglichst zahlreich sehen zu können.

Als KJB'ler sollt Ihr Euch die Frage stellen, was denn eigentlich der Sinn dieser Jugendbewegung ist. Im Hinblick auf die bevorstehende Fastenzeit können Euch folgende Überlegungen dazu helfen, einen guten Fastenvorsatz zu fassen. Gemäß dem KJB-Programm ist diese Jugendbewegung eine Antwort auf die Not unserer Zeit. Um auf eine Notlage antworten, reagieren zu können, muss man zuerst diese Notlage erkennen und sich deren bewusst sein. Wer Augen und Ohren offen hält, sieht leicht, *welch große Notlage heute herrscht*. Nicht unbedingt in materiellen Dingen, auch die Ferien sind nicht zu kurz, nicht einmal so sehr in der schulischen Ausbildung, eine Notlage herrscht vor allem im Bereich des Glaubens. Jeder kann im Gespräch mit Arbeits- oder Schulkameraden feststellen, dass die meisten Menschen heute den Glauben verloren haben. Kaum jemand wird auf die Frage nach dem Sinn des Lebens antworten, dass wir auf Erden sind, um Gott zu erkennen, ihn zu lieben, ihm zu dienen und einst in den Himmel zu kommen. Wer glaubt heute noch an die Dreifaltigkeit Gottes? An die Erbsünde? An die Gottheit Christi? An die Jungfräulichkeit Mariens? An die Hölle? An die Kraft der Sakramente? Manche Menschen leugnen nur einzelne Dogmen. Aber wie der hl. Augustinus sagt, wer auch nur eines von diesen Dogmen leugnet, hat den ganzen Glauben verloren.

Ohne festes Fundament kann kein Haus gebaut werden. Oder anders gesagt: Wo das Fundament zerstört wird, bricht das Haus zusammen wie ein Kartenhaus auf einem Tisch, an dem man rüttelt. Der Glaube ist das Fundament für ein christliches Leben, für die Moral. Wo der Glaube erschüttert und zerstört wird, da schwindet auch die Moral. Mit dem Glauben verlieren die Menschen Ziel und Halt des Lebens. Es darf uns nicht überraschen, dass die Gebote Gottes in der Gesellschaft mit Füßen getreten werden, weil das Fundament des Glaubens fehlt. Ja es geht sogar soweit, dass man schnell einmal als Außenseiter gilt, wenn man die Moral aufrecht erhalten will, nach den Geboten Gottes leben will.

Diese Glaubenslosigkeit und Unsittlichkeit unserer Umgebung darf uns nicht gleichgültig sein. Schon gar nicht dürfen wir uns davon anstecken lassen. Unsere Aufgabe ist es, auf diese Notlage zu reagieren, zu antworten. Und da muss jeder bei sich selber anfangen. Wer das herrliche Gebäude eines christlichen Lebens errichten will, muss das feste Fundament eines starken Glaubens legen. Der hl. Paulus schreibt: „Seid wachsam, steht fest im Glauben.“ (1Kor 16,13) Im Glauben kann man aber nur feststehen, wenn man ihn kennt, wenn man den Katechismus kennt, gute Bücher liest, sich mit Glaubensfragen

auseinandersetzt, um einem fragenden Arbeits- oder Schulkameraden auch antworten zu können. Und wenn man auf eine Frage keine Antwort weiß, ist es eine gute Gelegenheit, in einem Buch nachzulesen, einen Priester zu fragen und sich auf diese Weise weiterzubilden. Auf diesem Fundament des Glaubens ist es möglich, das Gebäude eines christlichen Lebens, eines treuen Lebens nach den 10 Geboten Gottes zu errichten.

Gewiss, aus eigener Kraft sind wir dazu nicht in der Lage (Joh 15,5). Aber mit der Gnade Gottes kann es jeder von uns (Phil 4,13). Daher ist das regelmäßige Gebet so wichtig, um Gott immer wieder um seine Hilfe anzuflehen. „Bittet, und ihr werdet empfangen“, sagt uns der Heiland (Lk 11,9). Besonders beim häufigen Empfang der Sakramente schenkt uns Gott viele Gnaden. Man kann das Leben der Gnade in der Seele vergleichen mit einem kleinen Bäumchen, das gepflanzt wird. Nur wenn das Bäumchen regelmäßig mit Wasser begossen wird, kann es gedeihen und erstarken. Sonst verdorrt das Bäumchen. So benötigen auch wir das regelmäßige Gebet und den häufigen Empfang der Sakramente, damit das Leben der Gnade in unserer Seele erstarken kann und wir mit dieser Gnade ein christliches Leben führen können.

Wenn wir so mit Hilfe der Gnade Gottes ein christliches Leben aus dem Glauben heraus führen, dann wird dies nicht ohne Wirkung auf die Mitmenschen sein. Jeder kann auf diese Weise zum Apostel in seiner Umgebung werden. Und wenn jemand meint, wir seien doch viel zu wenige KJB'ler, um etwas zu bewirken, dann soll er bedenken: Nicht wir wirken, sondern Gott wirkt durch uns und Gott ist allmächtig - auch in der heutigen Zeit. Vor 2000 Jahren waren es gerade einmal 12 Apostel, einfache Männer ohne besondere Bildung, die in ihrem Apostolat durch das vorbildliche Leben großherziger Christen unterstützt wurden. Und Gott hat durch diese 12 Apostel das ganze heidnische Römische Reich bezwungen. Warum sollten wir also nicht ganz Österreich wieder für Christus gewinnen können? Von heute auf morgen ist dies nicht möglich, das braucht menschlich gesehen viel mehr Zeit - aber vielleicht bis übermorgen ... Bemühen wir uns also, mit Hilfe der Gnade Gottes ein wirklich christliches Leben aus dem Glauben heraus zu führen, um so eine Antwort auf die Not unserer Zeit zu geben.

Im Gebet verbunden grüßt Euch herzlich

*Pater P. Maria Sailer*

---

**Folgende Termine sollt Ihr Euch für die KJB reservieren:**

- 26./27. Juli: Wanderwochenende in Innsbruck (Grillen auf der Serles, 2717m)  
Anreise am Freitagabend; Wanderung am Samstag; Rückreise am Sonntag
- 9./10. August: Ersatzdatum für das Wanderwochenende, falls schlechtes Wetter
- 26.-28. September: Bildungswochenende in Jaidhof
- 25./26. Oktober: int. Christkönigstreffen